



Länderinformation

Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der
Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Information und Öffentlichkeitsarbeit
Zelinkagasse 2 • 1010 Wien • Österreich
Tel.: +43 (0)1 90399-2411 oeza.info@ada.gv.at
www.entwicklung.at

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit



Albanien

Einleitung

Albanien hat in den letzten Jahren vor allem in der Armutsminderung sowie beim Wirtschaftswachstum und in der EU-Annäherung beachtliche Fortschritte gemacht. Für die EU-Integration sowie die weitere soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung sind jedoch noch maßgebliche Reformschritte notwendig. Vor allem aber müssen die bereits bestehenden Reformen umgesetzt werden. Dazu benötigt das Mittelmeerland internationale Unterstützung. Österreich wird wegen seiner Expertise, Professionalität, Verlässlichkeit und seines partnerschaftlichen Zugangs häufig als bevorzugter Partner gesehen. Aufgrund seiner geopolitischen Lage hat Österreich besonderes Interesse an der Stabilität, der raschen sozial und ökologisch verträglichen wirtschaftlichen Entwicklung sowie der regionalen und europäischen Integration der mittel- und südosteuropäischen Länder. Albanien ist daher seit vielen Jahren ein Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA).



BASISDATEN

Unabhängigkeit	28. November 1912
Staatsform	Republik
Staatsoberhaupt	Bamir Topi
Regierungschef	Sali Berisha
Außenminister	Edmond Haxhinasto
Fläche*	28,8 km ²
Bevölkerung**	3,2 Mio. (2010)
Bevölkerungswachstum**	0,5 % (2010-2015)
Lebenserwartung**	76,9 Jahre (2010)
HDI (Human Development Index)**	0,719 (Max. 1), 64. Stelle von 169 (2010)
GDI (Gender related development Index)**	0,545 (Max. 1), 61. Stelle von 169 (2008)
BIP*	11,79 Mrd. USD (2010)
Jährliches Wachstum des BIP*	3,5 % (2010)
BNE*	12,68 Mrd. USD (2010)
BNE pro Kopf*	4.000 USD (2010)
Armut**	18,5 % (2000-2008)
Bevölkerung mit verbessertem/nachhaltigem Zugang zu sauberem Wasser**	97 % (2008)
Quelle: * Weltbank: World Development Indicators Database, Stand August 2011, http://data.worldbank.org/indicator ** Human Development Report 2010	

Situation in Albanien

Positive Wirtschaftsentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung ist in Albanien seit 1998 grundsätzlich positiv. Die Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre hatte aber einschneidende Auswirkungen. Lagen die Wachstumsraten vorher durchschnittlich bei beachtlichen 7 Prozent, sind sie heute um die Hälfte niedriger. Auch die Auslandsüberweisungen gingen um 7 Prozent zurück, und die ausländische Direktinvestitionen sind um 23 Prozent geringer. Gleichzeitig stiegen trotz Budgetkürzungen um ca. 10 bis 30 Prozent die Staatsschulden. Im Vergleich zu den Nachbarstaaten sind die wirtschaftlichen Erfolge dennoch bemerkenswert. So kann Albanien auf ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,5 Prozent (2010) und einen jährlichen Zuwachs der Exporten um 40 Prozent verweisen. Arbeitslosigkeit und Armut stiegen nicht wie in anderen Ländern an. Die Arbeitslosenrate liegt allerdings trotzdem bei 13 Prozent.

Ännäherung an die Europäische Union

Wichtige internationale Erfolge waren die Unterzeichnung des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens mit der EU am 12. Juni 2006, die NATO-Mitgliedschaft am 1. April 2009, der Antrag auf EU-Kandidatenstatus sowie Visaliberalisierung. Für die Visaliberalisierung, d.h. die visafreie Einreise der albanischen BürgerInnen in den Schengenraum, konnte Albanien bereits alle erforderlichen EU-Standards erfüllen, den Nachweis, dass alle erforderlichen Maßnahmen zur Erreichung des EU-Kandidatenstatus umgesetzt wurden, konnte es jedoch noch nicht erbringen.

In ihrer Stellungnahme zum EU-Beitrittsantrag Albanien attestierte die Europäische Kommission dem Land im November 2010 beachtliche Fortschritte vor allem bei der Erfüllung ökonomischer Kriterien. Für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen wurden jedoch mittels eines Zwölfpunkte-Katalogs weitere maßgebliche Reformschritte vor allem zur Erreichung der politischen Kopenhagen-Kriterien gefordert. Großer Reformbedarf bestehe nach wie in der öffentlichen Verwaltung, bei der Durchsetzung von guter Regierungsführung und Rechtsstaatlichkeit, sozialer Integration, der Umsetzung der Menschenrechte sowie beim Kampf gegen Korruption und das organisierte Verbrechen. Albanien unternimmt nicht zuletzt deshalb große Anstrengungen, um die Verwaltung zu modernisieren, den Gesetzesvollzug zu reformieren, die Korruption zu bekämpfen und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern.

Die Form der politischen Auseinandersetzungen insbesondere in Zusammenhang mit den Parlamentswahlen 2009 und den Kommunalwahlen 2011 sowie die Unruhen vor allem im Jänner 2011 infolge eines vermeintlichen Korruptionsfalles haben das bisher durchaus positive Ansehen Albanien als potenzieller EU-Kandidat in Europa geschmälert.

Land mit Potenzialen

Albanien verfügt über vielerlei Potenziale: Die geografische Lage macht das Mittelmeerland zu einer natürlichen Drehscheibe für Handelsbeziehungen im Balkanraum. Umfangreiche Energie- und Wasservorräte liegen noch brach. Die lange Küste, wunderschöne Berglandschaften und das mediterrane Klima sind ideale Voraussetzungen für sanften Tourismus. Auch zeichnet sich die albanische Gesellschaft durch das friedliche Zusammenleben der Volksgruppen und ihre Orientierung in Richtung Europa aus.



Internationale ODA (Official Development Assistance) an Albanien in Mio. USD

	2007	2008	2009
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	306,0	361,0	358,0
in % des BNE ca.	2,7	2,8	3,1
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	7,4	7,7	8,2

Quelle: OECD: Recipient aid chart Albania (www.oecd.org) und ADA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Juli 2011 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Albanien: Hauptgeber, Auszahlungen in Mio. USD*

	Durchschnitt 2008-2009
Institutionen der Europäischen Union	65
Griechenland	63
Deutschland	55
Italien	43
Vereinigte Staaten	34

* Durchschnitt auf Basis der Brutto-Auszahlungen
Quelle: OECD: <http://stats.oecd.org>, Juli 2011

External Assistance Report

Laut dem External Assistance Report der albanischen Regierung vom August 2011 ist ein Rückgang der zu 100 Prozent finanzierten ausländischen Förderungsmaßnahmen zu verzeichnen. Die Zahl an niedrig verzinsten Krediten zur Förderung von Entwicklungsmaßnahmen ist hingegen gestiegen. Im Zeitraum von 2000 bis 2010 betrug die externe Hilfe 3,71 Milliarden Euro, wobei 58 Prozent in Grants abgewickelt wurden. Das Verhältnis zwischen externer Hilfe und BIP verringerte sich aufgrund der Erhöhung des BIP stetig. 2010 machte die externe Hilfe 3,16 Prozent des BIP aus, im Jahr 2000 waren es noch 6 Prozent. In den Bereichen Justiz, Transport, Umwelt und ökonomische Entwicklung betrug der Investitionsanteil an externer Hilfe mehr als 50 Prozent, während in anderen Bereichen wie Bildung und Gesundheit der Finanzierungsanteil Albaniens bei mehr als 50 Prozent lag.

Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Albanien

Positives Zeugnis

Wie allen Staaten der Region ist auch Albanien die Integration in die Europäische Union ein prioritäres Anliegen. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt das Land daher bei der Heranführung an die EU und leistet darüber hinaus einen Beitrag zu Armutsminderung.

Eine umfassende externe und interne Überprüfung der OEZA-Aktivitäten auf Basis des laufenden Landesprogramms im Sommer 2009 ergab, dass vor allem beim Aufbau moderner Ausbildungsstrukturen an berufsbildenden Schulen sowie bei der Errichtung lebenswichtiger Infrastruktur zur Wasser- und Energieversorgung sehr gute Ergebnisse erzielt werden konnten. Auch Maßnahmen zu Gender Mainstreaming und zur Bekämpfung des Menschenhandels trugen wesentlich zur Unterstützung des albanischen Reformprozesses und der sozialen Integration bei.



Schwerpunkte

Auf diesen Erfahrungen aufbauend und mit Blick auf die Herausforderungen im Rahmen des Reformprozesses und der EU-Heranführung konzentriert sich die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit nun vermehrt auf Kapazitätsentwicklung und den Sektordialog in den Bereichen Wasser und Berufsbildung, um so zur Umsetzung der nationalen Sektorstrategien beizutragen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung guter Regierungsführung im Rahmen der laufenden Dezentralisierungsprozesse und regionaler Entwicklung vor allem in Nordalbanien. Die Einführung europäischer Standards, Gender Mainstreaming, soziale Integration und Sicherheit sowie umweltfördernde und -gerechte Maßnahmen sind wesentliche Komponenten der Aktivitäten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Geografisch konzentriert sich die Zusammenarbeit vor allem auf die Regionen Shkodra und Lezhe in Nordalbanien. Diese Gebiete gelten als die ärmsten und wirtschaftlich benachteiligsten Regionen des Landes. Die OEZA hat dort bereits bewährte Partnerschaften aufgebaut und positive Entwicklungsergebnisse vor allem in der Wasserversorgung und im Bildungsbereich erzielt.

Im Zeitraum von 1995 bis 2009 beliefen sich die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)¹ an Albanien auf 73,09 Millionen Euro. Im selben Zeitraum finanzierte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit Programme und Projekte in einem Gesamtausmaß von 30,32 Millionen Euro.

ODA Österreichs an Albanien, Auszahlungen in Mio. Euro

	2005	2006	2007	2008	2009
ODA gesamt in Mio. Euro an Albanien	3,37	5,57	5,40	5,37	5,88
in % der bilateralen ODA	0,34	0,64	0,56	0,63	1,62
OEZA/ADA an Albanien in Mio. Euro	0,88	2,72	2,91	2,68	1,63
OEZA/ADA an Albanien in % der ges. OEZA/ADA Leistungen (ODA)	1,04	2,87	3,16	2,61	1,80

Quelle: ADA-Statistik

¹ BMF, BMWF, BMUKK, BMI, BMeiA u.a.; Länder, Städte und Gemeinden

Projektbeispiele

1. Wasserversorgung

Shkodra: Wasser rund um die Uhr

In Albanien ist der durchschnittliche Wasserverbrauch ist rein rechnerisch doppelt so hoch wie in Österreich. Die enorme Menge von mehr als 300 Litern pro Person und Tag ergibt sich aus dem Quantum, das von den Quellen und Brunnen ins Leitungsnetz geschickt wird. Wie viel davon die Bevölkerung tatsächlich verwendet ist noch weitgehend unbekannt. Der gigantische Wasserverbrauch ist das Ergebnis von leckenden Leitungsnetzen, illegaler Wasserentnahme für die Bewässerung von landwirtschaftlichen Flächen, Verschwendung aufgrund fehlender Wasserzähler und vielem mehr. Die höchst ineffiziente Betriebsstruktur in vielen der 57 Kommunalbetriebe ist ausschlaggebend dafür, dass nur ein Viertel des eingespeisten Wassers tatsächlich bezahlt wird.

Dank der Investitionen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit von rund 7,5 Millionen Euro in den letzten 15 Jahren hat sich die Situation entscheidend gebessert. Mittlerweile werden 120.000 EinwohnerInnen rund um die Uhr mit sauberem Wasser versorgt. Mit zusätzlicher Unterstützung der OEZA sowie der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau und des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft wird die gesamte Wasserversorgung der Stadt Shkodra erweitert und die Infrastruktur zur Wasserentsorgung erneuert. Neue Rohre reduzieren den Wasserverlust, die Sanierung der Kanäle garantiert hygienisch und ökologisch nachhaltige Abwasserentsorgung. Die Installation von Wasserzählern und die Schulung des Personals der Wasserbehörde und -werke stellen den reibungslosen Betrieb sicher. Damit das auch so bleibt, wurde mit Unterstützung lokaler Medien eine große Aufklärungskampagne über den sparsamen Umgang mit Wasser durchgeführt. Mittlerweile gibt es ein Service-Zentrum, in dem sich die Menschen informieren, aber auch beschweren können. Mit der Sanierung und Modernisierung lebenswichtiger Infrastruktur unterstützt die OEZA Albanien nicht nur dabei, die Grundversorgung der Bevölkerung mit Wasser zu sichern, sondern schafft auch die Voraussetzungen für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung.

2. Gute Regierungsführung

Ein gut funktionierender öffentlicher Sektor, der Prinzipien wie Transparenz und Partizipation achtet und den BürgerInnen gegenüber Rechenschaft ablegt, eine lebendige Zivilgesellschaft, die die Bedürfnisse der Ärmsten innerhalb der Gesellschaft äußern und einfordern kann, sowie Rechtssicherheit tragen wesentlich zu menschlichen Sicherheit, Armutsminderung und Umweltschutz bei. Die Förderung von guter Regierungsführung sowie der Einhaltung der Menschenrechte ist daher für die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in allen Arbeitsbereichen von grundlegender Bedeutung.

Nordalbanien – eine Region entwickelt sich

Nordalbanien gilt als die ärmste Region des Landes. Die Kluft zwischen Arm und Reich ist hier besonders groß. Ein von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördertes Regionalentwicklungsprogramm soll Abhilfe schaffen und die Entwicklung der Region unterstützen. Dafür werden die Planungs- und Steuerungskapazitäten regionaler Verwaltungseinheiten, der Qarks von Shkodra und Lezha, gestärkt und eine regionale Entwicklungsagentur eingerichtet. Die MitarbeiterInnen der Qarks und der Gemeinden werden in Trainings in strategischer Planung, Budgetierung sowie in der Ausarbeitung, Finanzierung und dem Management von Projekten geschult. Dabei berücksichtigt werden nicht nur wirtschaftliche, sondern auch soziale Aspekte, die für die Entwicklung der Region gleichermaßen relevant sind.

Projektpartner vor Ort:
Ministerium für öffentliche
Arbeiten,
Stadt Shkodra
Wasserwerk Shkodra
Laufzeit:
1997–03/2012
ADA-Beitrag:
7,5 Mio. Euro

Vertragspartner:
ÖAR Regionalberatung
GmbH, Intercooperation,
Co-Plan
Projektpartner vor Ort:
Innenministerium,
Region Shkodra und Lezha
Laufzeit:
12/2010–12/2014
ADA-Beitrag:
ca. 3 Mio. Euro

Partnerschaften zwischen Gemeinden und den verschiedenen Akteuren der Gesellschaft werden forciert, Projekte durch einen Projektfonds ko-finanziert, sofern sie zur Umsetzung der regionalen Entwicklungspläne beitragen. Erfahrungen beim Aufbau der regionalen Entwicklungsagentur sowie bei der institutionellen Stärkung der Qarks werden an andere albanischen Regionen und die Zentralregierung weitergegeben. Die Maßnahmen stehen im Einklang mit den Kriterien der EU-Heranhilfe und sollen regionale Ungleichheiten aufheben. Die neu eingerichteten Strukturen werden dafür sorgen, dass zukünftige EU-Mittel für Regionalentwicklung effektiv und transparent umgesetzt werden.

Moderne öffentlichen Verwaltung

Ein gesunder Staatshaushalt ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben eines Staates. Eine moderne öffentliche, nach den Prinzipien von Kohärenz, Kostenwirksamkeit und Transparenz geführte Verwaltung spielt dafür eine wesentliche Rolle. Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, der EU, Großbritanniens, Schwedens, der Niederlande, Italiens und der Schweiz wird in Albanien ein Integriertes Planungssystem eingeführt. Dadurch wird die Effizienz der öffentlichen Verwaltung verbessert und die Wirksamkeit der öffentlichen Ausgaben gesteigert. In speziellen Schulungen erhalten die MitarbeiterInnen der Ministerien das notwendige Know-how für Organisationsentwicklung, Budgetgestaltung, Ausgabenkontrolle oder etwa Personalplanung. Verbesserte Planungsmethodik, Politikformulierung und Prioritätensetzung sowie gesteigerte interministerielle Koordination verhindern Doppelgleisigkeiten und erlauben eine effektivere und effizientere Investitionsplanung. Das Integrierte Planungssystem wird auch die Effektivität der Gebergelder steigern.

Vertragspartner:

Weltbank

Projektpartner vor Ort:

Department for Strategy and Donor Coordination

Laufzeit:

10/2007–09/2011

ADA-Beitrag:

500.000,- Euro

Schnelles und transparentes Finanzmanagement

Im Rahmen des EU-Annäherungsprozesses wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission das öffentliche Finanzmanagement Albanien an europäischen Standards herangeführt. Um den Umgang mit öffentlichen Geldern im Land zu verbessern, wird das bestehende Finanzwesen computerisiert und ein modernes Netzwerk zwischen den zuständigen Finanzbehörden auf zentraler und lokaler Ebene entwickelt. MitarbeiterInnen öffentlicher Verwaltungsstellen lernen in Schulungen die neu entwickelten und installierten Systeme effektiv zu nutzen. Die Umstellungen im albanischen Finanzwesen ermöglichen ein fehlerloseres, schnelleres und transparenteres Management der öffentlichen Gelder zum Wohl aller BürgerInnen. Die Mittel der europäischen Kommission werden in Form einer delegierten Kooperation (Indirect Centralised Management) von der Austrian Development Agency (ADA), der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, abgewickelt.

Vertragspartner:

Austrian Development Agency

Projektpartner vor Ort:

Ministry of Finance

Laufzeit:

04/2011–04/2014

EK-Beitrag: 1,5 Mio. Euro

Mehr Rechte für Frauen

Im Jänner 2007 startete mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein Programm, das die Gleichberechtigung von Frauen und Männern fördert. Das „Gender Equity in Governance Programme“ fußt auf den „Gender Focal Points“ – einem abstrakten Begriff für eine klare Sache: Dutzende MitarbeiterInnen sorgen in Ministerien, Präfekturen und Gemeinden dafür, dass die Rechte der Frauen geachtet werden. Darüber hinaus werden in fünf Pilotgemeinden Gender-Aktionspläne erarbeitet, um die Genderpolitik der Regierung auf lokaler und regionaler Ebene umzusetzen und zu monitoren.

Vertragspartner:

HORIZONT3000

Projektpartner vor Ort:

Ministerium für Arbeit, Soziales und Gleichberechtigung

Laufzeit:

12/2006–12/2011

ADA-Beitrag:

785.000,- Euro

Rund die Hälfte aller albanischen Frauen ist von häuslicher Gewalt betroffen. Die „Gender Focal Points“ erarbeiten gemeinsam mit ihren KollegInnen Strategien zur Bewältigung der Probleme. Es gilt, sich damit auseinandersetzen, wie es im jeweiligen Umkreis um häusliche Gewalt bestellt ist, mit welchen Organisationen eine Zu-

sammenarbeit möglich ist, wie die Bevölkerung aufgeklärt werden kann und ob Trainings mit der Polizei benötigt werden.

Frauen sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer. Die „Gender Focal Points“ regen die Gemeinden dazu an, sich zu überlegen, wie Jobs sowie Weiter- und Ausbildungsmaßnahmen für Frauen geschaffen und deren Rechte auf dem Arbeitsmarkt gesichert werden können.

Scheidung ist ein Tabuthema in Albanien. Obwohl die Teilung von Hab und Gut gesetzlich geregelt ist, bleibt den Frauen nach der Scheidung meist nur die Rückkehr zu ihren Eltern – was jedoch oft nicht möglich ist. Die „Gender Focal Points“ machen die Gemeinden auf die Lage geschiedener Frauen aufmerksam und arbeiten konkrete Hilfestellungen aus.

Kinder und Jugendschutz

In Albanien stehen Kinder- und Jugendschutz ganz oben auf der politischen Agenda. Bestehende Gesetze, politische Strategien und Aktionspläne werden aber noch kaum umgesetzt.

Mit österreichischer Unterstützung entstanden Kinderschutzeinheiten in Sozialämtern. Neue Strukturen wurden aufgebaut und Trainings in moderner Sozialarbeit durchgeführt. Öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Polizei und Gerichte wurden für die Thematik sensibilisiert und ihre Zusammenarbeit gefördert. Dadurch können gefährdete Kinder und Jugendliche von der Straße geholt, der Schulbesuch forciert und glaubwürdige Alternativen zu Kinderarbeit und Bettelerei geschaffen werden. Auch die Betroffenen und deren Eltern werden darin geschult, die verschiedenen Facetten von Missbrauch, Ausbeutung und Menschenhandel frühzeitig zu erkennen und dadurch zu verhindern.

3. Berufsbildung

Qualifizierte Ausbildung an albanischen Wirtschaftsschulen

Derzeit gewinnen in Albanien der Dienstleistungssektor sowie kleine und mittlere Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Eine solide, an die Bedürfnisse des sich ändernden Arbeitsmarktes angepasste Ausbildung ist also von zentraler Bedeutung. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt daher die Reform der Ausbildung an albanischen Wirtschaftsschulen. Lehrplanentwicklung, die Erstellung neuer Lehrmaterialien, Qualitätsentwicklung, Gender Mainstreaming und die Ausarbeitung innovativer Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft sind Teil der Maßnahmen. Die verbesserte Ausbildung steigert die Chancen auf Beschäftigung und schafft daher neue Perspektiven. Österreich leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit, von der vor allem Jugendliche betroffen sind. Häufig haben sie entweder gar keine Arbeit oder gehen in Kleinstunternehmen wenig qualifizierten Beschäftigungen nach.

Chancen auf dem Arbeitsmarkt für marginalisierte Gruppen

Ein wichtiges Anliegen der OEZA ist, sozial ausgegrenzten und marginalisierten, meist unter der Armutsgrenze lebenden Bevölkerungsgruppen mit gezielten Maßnahmen wieder einen Platz in der Gesellschaft zu ermöglichen. Die Integration in den Arbeitsmarkt ist dafür von wesentlicher Bedeutung. Gemeinsam mit dem Entwicklungsprogramm (UNDP) und der Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen fördert sie daher in Albanien auf lokaler und zentraler Ebene die Entwicklung effektiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Dazu zählen vermehrte und gezielte Berufsbildungsangebote ebenso wie bewusstseinsbildende Trainings, in denen die MitarbeiterInnen der zuständigen nationalen Einrichtungen für die speziellen Probleme von Gemeinschaften am Rande der Gesellschaft sensibilisiert werden. Auf lokaler

Vertragspartner:

Terres des Hommes

Projektpartner vor Ort:

Ministerium für Arbeit, Soziales und Gleichberechtigung

Laufzeit:

10/2009–04/2012

ADA-Beitrag:

620.000,- Euro

Vertragspartner:

KulturKontakt Austria

Projektpartner vor Ort:

Unterrichtsministerium

Laufzeit:

11/2009–11/2013

ADA-Beitrag:

800.000,- Euro

Vertragspartner:

UNDP

Projektpartner vor Ort:

Ministerium für Arbeit, Soziales und Gleichberechtigung

Laufzeit:

10/2009–09/2012

ADA-Beitrag:

ca. 425.000,- Euro

Ebene werden in drei ausgewählten Gemeinden Beschäftigungsprogramme in Verbindung mit sozialen Dienstleistungen erarbeitet.

4. Europäische Integration

Mit Know-how zu Förderungen

Seit Vertragsabschluss mit der Europäischen Kommission im Juli 2009 wickelt die Austrian Development Agency, die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, auch Finanzmittel der Europäischen Kommission (EK) ab – unter anderem für die sogenannte „Project Preparation Facility“. Dabei werden das albanische Ministerium für europäische Integration und andere Ministerien bei der Planung, Programmierung und Umsetzung von Vorhaben unterstützt, die über die Europäische Kommission finanziert werden. Die albanischen Stellen werden darin geschult, qualitativ einwandfreie Projektanträge auszuarbeiten, um so die Förderungen der Europäischen Kommission besser nutzen können.

Vertragspartner:

Austrian Development Agency

Projektpartner vor Ort:
Ministry of European Integration

Laufzeit:

08/2009–08/2012

EK-Beitrag: 1,5 Mio. Euro

5. NRO-Kooperationen

Wege für Frauen aus dem Abseits

In Albanien geben die Männer den Ton an. Frauen haben beschränkten Zugang zu Führungspositionen, Beschäftigung, Recht und Gesundheit. Darüber verfügen sie über ein geringeres Einkommen und sind häufig von häuslicher Gewalt betroffen. Vor allem in den ländlichen Gebieten sind die traditionellen Gesellschaftsstrukturen und Rollenbilder nach wie vor sehr stark.

Vertragspartner:

Volkshilfe Österreich/
Caritas Österreich

Projektpartner vor Ort:

Useful for Albanian Women

Laufzeit:

07/2010–06/2012

ADA-Beitrag:

70.000,- Euro

Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit werden in einer Kooperation von Volkshilfe bzw. Caritas Österreich mit der lokalen Nichtregierungsorganisation „Useful for Albanian Women“ (UWA) 10 Krankenschwestern in spezifischer Gesundheitsvorsorge für Frauen ausgebildet und für das Thema Gewalt in der Familie sensibilisiert. Bewusstseinsbildende Maßnahmen für Lehrerinnen sorgen dafür, dass diese rund 3.500 Schülerinnen über soziale, rechtliche und gesundheitsrelevante Belange informieren können. Die Gemeinden stellen Räume für die Durchführung der Aktivitäten zur Verfügung.

Ausgangspunkt für die Maßnahmen bildet der „Women's Club“ von UAW im nordalbanischen Puka. Der Klub wurde 2007 eingerichtet und hat sich zu einem anerkannten, gut frequentierten und lebendigen Treffpunkt für Frauen entwickelt. Sozialarbeiterinnen zeigen den Betroffenen Wege auf, wie sie sich aus Diskriminierung, Arbeitslosigkeit und häuslicher Gewalt befreien können. Auch Gesundheitsprobleme werden abgeklärt. Das Angebot umfasst psychologische und soziale Beratung, Trainings zu frauenspezifischen Themen, eine Telefon-Hotline und eine Monatszeitschrift.

UWA arbeitet auch eng mit dem Ministerium für Arbeit und Soziales zusammen. Durch Beratung und Sensibilisierung der Verantwortlichen sollen die bestehende Gesetzgebung zu Frauenrechten und Geschlechtergleichstellung verbessert und die Umsetzung von gendergerechten Strategien im Rahmen von Gender Mainstreaming Programmen gefördert werden.

Gleichberechtigung für Menschen mit Behinderung

In Albanien haben es Menschen mit Behinderung nicht leicht. Häufig spielt sich ihr Leben im Verborgenen ab. Spezifische Förderangebote fehlen, die staatlichen Unterstützungen sind gering.

Die Caritas Österreich und die Caritas Albanien nehmen sich gemeinsam des Problems an. Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und in enger Kooperation mit nationalen und regionalen Verwaltungseinrichtungen engagieren sie sich in den drei Regionen Vau-Dejes, Laç and Elbasan dafür, Menschen mit besonderen Bedürfnissen in ihren Rechten zu stärken, Barrieren abzubauen und den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung sowie die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Dafür werden ErzieherInnen und LehrerInnen für die Rechte von Menschen mit Behinderung sensibilisiert und in speziellen Erziehungs- und Unterrichtstechniken geschult. Eltern werden motiviert, ihre Kinder zur Schule zu schicken und erhalten dafür materielle Unterstützung. Der Bau von Rampen an ausgesuchten Schulen ermöglicht barrierefreien Zugang zu den Bildungseinrichtungen. Durch sogenannte Life Skills-Programme werden die Betroffenen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten gefördert und erhalten so die Chance, ihr Leben möglichst selbstständig zu bewältigen. Gruppentreffen, kulturelle Aktivitäten, die Einrichtung von Jugendklubs und Kreativzirkeln fördern die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Einrichtung eines Hauskrankenpflegedienstes verbessert die Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen und entlastet deren Angehörige. Zur Prävention und Früherkennung erhalten MitarbeiterInnen lokaler und regionaler Gesundheitsbehörden und -einrichtungen das notwendige Fachwissen, um Krankheiten, die geistige und körperliche Behinderungen auslösen können, früh erkennen und entsprechend behandeln zu können.

Vertragspartner:
Caritas Österreich
Projektpartner vor Ort:
Caritas Albanien
Laufzeit:
09/2011–08/2014
ADA-Beitrag:
100.000,- Euro

6. Wirtschaftspartnerschaften

Aufwind für die Bekleidungsindustrie

Textilien und Bekleidung sind neben Metallerzeugnissen und Nahrungsmitteln die Hauptausfuhrprodukte Albaniens. Die Produktivität eines der wichtigsten Industriezweige des Landes ist jedoch noch gering. Um dieses Defizit zu beheben, bedarf es bedeutender Investitionen in die Verbesserung des Qualifikationsniveaus von Näh-, Fach- und Führungskräften. Genau hier setzt eine von der Austrian Development Agency geförderte Wirtschaftspartnerschaft an.

Näherinnen lernen an einer staatlichen und einer privaten Bildungseinrichtung für Erwachsene, ihre Qualifikationen zu verbessern. Die Anschaffung von Maschinen und die Adaptierung der Schulungsräume schaffen die notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen. Auch die LehrerInnen und TrainerInnen werden geschult. Diese geben das erworbene Wissen in Seminaren an die mittlere Führungsebene, andere Fachkräfte und an Lehrpersonen weiter. Mittelfristig soll die Ausbildung in das reguläre Programm des albanischen Verbands der Bekleidungsindustrie übergehen. Qualifizierte Arbeitskräfte steigern die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und tragen so zu Beschäftigungswachstum bei.

Vertragspartner:
Naber Damen und Brautmoden GmbH
Projektpartner vor Ort:
NABER Konfeksion, Shijak, Durrës
Laufzeit:
10/2010–09/2012
ADA-Beitrag:
143.000,- Euro

Tourismus als Entwicklungsmotor

Unberührte Natur und abwechslungsreiche Landschaften charakterisieren Albanien. Mit seiner einzigartigen Fauna und Flora ist der Balkanstaat nicht nur eines der artenreichsten Länder Europas, sondern verfügt auch über optimale Voraussetzungen für ökologisch verträglichen Tourismus. Der Wirtschaftszweig birgt beachtliches Entwicklungspotenzial, dieses wurde aber bislang noch wenig genutzt. Während die Küste nach und nach touristisch erschlossen wird, blieb das stark von Armut geprägte, gebirgige Hinterland bisher weitgehend unberührt. Im Rahmen einer von Österreich unterstützten Wirtschaftspartnerschaft werden nun präzise und qualitativ hochwertige Landkarten mit Routenvorschlägen für Wanderer und Radfahrer produziert. Auf diese Weise soll auch das Hinterland verstärkt für TouristInnen attraktiv gemacht werden. Zusätzlich sorgen Informationsmaterialien und Navigations- bzw. Service-Tools dafür, dass Albanien besser beworben und leichter bereist werden kann.

Vertragspartner:

Kartographie Huber

Projektpartner vor Ort:

Kartographie Huber, National Society for Mountainous Studies

Laufzeit:

04/2011–03/2013

ADA-Beitrag:

ca. 190.000,- Euro

7. Regional übergreifende Projekte

Die OEZA unterstützt auch viele regionale Initiativen und Programme in den Bereichen Umwelt, Berufsbildung und Soziales. Davon profitiert auch Albanien.

Umweltschutz – ein regionales Anliegen

ENVSEC ist eine gemeinsame Initiative internationaler und regionaler Organisationen, die an der Schnittstelle von Umwelt und Sicherheit arbeitet. Dabei geht es darum, grenzüberschreitende Umweltrisiken zum Beispiel durch veraltete Industrie- oder Bergbaubetriebe zu verringern und die regionale Kooperation und den zwischenstaatlichen Dialog zu verbessern. Transnationale natürliche Ressourcen werden nicht nur gemeinsam genutzt, sondern auch gemeinsam geschützt. In einem ersten Schritt wurden die prioritären Hotspots identifiziert. In Albanien werden nun Rehabilitierungsmaßnahmen zur Absicherung von Absatzbecken in zwei Bergwerken in Reps und Rreshen durchgeführt. Österreich unterstützt gemeinsam mit Finnland das Regionalprogramm von ENVSEC für Südosteuropa.

Vertragspartner:

United Nations Office for Project Services

Laufzeit:

09/2009–12/2012

ADA-Beitrag:

500.000,- Euro

8. Multilaterale Kooperationen

Multilaterale Organisationen wie die Vereinten Nationen und die Weltbank sind wichtige entwicklungspolitische Akteure in Albanien und daher Partner der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Aus 14 mach 1 – ONE UN Program

Die OEZA unterstützt mit einem Beitrag von 650.000 Euro eine Reforminitiative der Vereinten Nationen (VN), die in Albanien und weiteren sieben Ländern als Pilot durchgeführt wird. Dabei geht es darum, die Vorhaben aller VN-Organisationen im Land zu bündeln. Österreich leistet nicht nur einen finanziellen Beitrag, sondern brachte sich durch VertreterInnen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in relevanten VN-Gremien auch in die Reformprozesse ein.

Vertragspartner:

One UN Albania

Laufzeit:

2008–2012

ADA-Beitrag:

650.000,- Euro

Unter der Leitung der lokalen VN-Koordinatorin arbeiteten 20 VN-Organisationen sowie die albanische Regierung 2011 gemeinsam das weltweit erste ONE UN Program aus. Dieses wurde mit den acht beteiligten Gebern und der albanischen Zivilgesellschaft abgestimmt und für 2012 bis 2016 von der Regierung genehmigt. Die Vorteile des gemeinsamen VN-Entwicklungsprogrammes mit nur einem Entscheidungsgremium und einem gemeinsamen Finanzierungsinstrument liegen auf der Hand. ONE UN bedeutet nicht nur mehr, sondern alles auch effektiver abwickeln zu



können. Das Programm führt zu einer stärkeren Eigenverantwortung der albanischen Regierung und mehr Effizienz.

Die Reformschritte wurden kontinuierlich überprüft und evaluiert. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass mit Führungsstärke und dem ernst gemeinten Engagement der VN-Teams sowie der VertreterInnen der albanischen Regierung erfolgversprechende Beiträge zur Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit geleistet werden können. Mit dem österreichischen Beitrag werden Maßnahmen in den Bereichen gute Regierungsführung, regionale Entwicklung, Umwelt und soziale Integration unertstützt.

Service

Wichtige Adressen

Österreichische Botschaft

Rruga Frederik Shiroka Nr. 3, Tirana, Albanien

Tel.: +355 4 22 74855, +355 4 22 74856

Fax: +355 4 22 33140

E-Mail: tirana-ob@bmeia.gv.at

www.aussenministerium.at/tirana

Österreichisches Honorarkonsulat (ohne Passbefugnis)

Lagja Vasil Shanto, Rruga Vaso Kadia no.170, Shkoder, Albanien

Tel.: +355 224 70 14

Mobil: +355 682 05 02 67

Fax: +355 244 70 14

E-Mail: honorarkonsulat@yahoo.it

Koordinationsbüro für Technische Zusammenarbeit

Rruga Mustafa Matohiti, Pallati ABAU No. 1/7, Tirana, Albanien

Postanschrift: Kutia Postare 222/1, Tirana

Tel.: +355 4 22 35 717

Fax: +355 4 22 34 546

E-Mail: tirana@ada.gv.at

www.entwicklung.at

Botschaft der Republik Albanien

Prinz-Eugen-Straße 18/1/5, 1040 Wien

Tel.: +43 1 328 86 56

Fax: +43 1 328 86 58

E-Mail: albemb.vie@chello.at

Handelsabteilung der Botschaft der Republik Albanien

Prinz-Eugen-Straße 18/1/5, 1040 Wien

Tel: (+43 / 1) 328 86 56

Fax: (+43 / 1) 328 86 58

E-Mail: albemb1.vie@chello.at

Konsularabteilung der Botschaft der Republik Albanien

Prinz-Eugen-Straße 18/1/5, 1040 Wien

Tel: (+43 / 1) 328 86 56

Fax: (+43 / 1) 328 86 58

E-Mail: albemb1.vie@chello.at



Links

Albanische Regierung: <http://www.keshillministrave.al/?gj=gj2>

Albanisches Parlament: <http://www.parlament.al/>

Weltbank: World Development Indicators Database
<http://data.worldbank.org/indicator>

Vereinte Nationen: <http://www.un.org/>

UNDP: Human Development Report 2009
<http://www.undp.org/>

Donor Coordination in Albania: www.aidharmonisation.org.al

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
<http://www.entwicklung.at/laender-und-regionen/suedosteuropawestbalkan/albanien/>